



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Geistliche// Neu-Geburt,// Oder// Wunder-Verstellung//
Deß Alten Menschen in ein Neuen,// Durch andächtige
Behertzigung// Dern Vier Letzten Dingen// deß Menschen**

Stanyhurst, Guillaume

Cölln, 1691

Gestanck.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50185](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50185)

Gestanc der Hölle.

DE cadaveribus eorum ascendet foetor. (2) Von ihren todten Leibern wird Gestanc auffgehen / spricht Elias von den erschlagenen Assyriern: Viel warhaffter aber mag solches von denen Verdambten in der Höll gesagt werden. So viel alldorten Leiber / so viel todte Körper / und stinckende Aas: Die in ihren Därmen und Mägenliegende Pestilenz und giftige Cruditäten / oder unverdaute Feuchtigkeiten / wans durch stätsbrennendes Feuer siedend gemacht / und gleichsam in Ball gebracht worden / was kans anders / als ein überausz übeln Geruch / und greulichen Gestanc verursachen? Und dieses zwar ohn Aufhören: Dann allda kein Stillstand / sondern ein leydige Umbwächslung zu finden: das ist: Gleich wie sie nicht auffhören wüste / unflätige Ding einzusauffen / also auch nicht auffhören deme darausz entstehenden stinckenden Aas / und grausamen Gestanc auß / und übersich zu stossen. Diese faul und stinckende Körper werden nicht anderst / als wetzel schmirrige Pflaster an einander hangen.

Denselben verursachē so viel stinckende todte Aas / und derselben stinckender Aas und Magen.

I 4 Dan

(*) 1/34.3.

Ursachen
des so er-
schrockliche
höllischen
Bestands.

Dannenhero (wie S. Bonaventura be-
zeuget) (a) wird ein so gift- und pestilen-
tischer Luft entstehen/ daß/ wann nur ei-
nes einzigen verdammten Menschen
Cörper auff dieser Welt gebracht / und
aufgesetzt werden solte/ gleich so bald gan-
ze Häuser/ Dörffer und Flecken/ Städte
und Länder/ sambt allen darin lebend- und
schwebenden Menschen und Vieh/ Fische
und Vögeln; Ja der ganze Luft / und
ganze Welt würd angesteckt/ und mit der
Pestilenzischen Seuchte begriffen wer-
den. Solte nun dieses durch ein einzi-
gen solchen Cörper verursacht werden
was würde dann nicht thun eine vast un-
zählliche Menge deren Verdambten / und
von so viel tausend Jahren her von dem
höllischen Feuer gebräutenen Leibern? was
für ein Geruch würd herrühren und auf-
steigen von den schwefelechten Feuerkug-
eln / wüsten Dämpfen / abscheulichen
Fäulungen/ auß der unflätigsten Lachen/
auß den stinckenden Geschwären / und
endlich auß der schandlichsten Grund-
suppen/ grossen Teich/ Sunt/ See/ und
Meer/ worin sich die Wärm und maden-
faule Leiber in ihrem eygenen Roth be-
rumwelken / und gleichsam lebendig ver-
faulen?

(a) Diet. salut. cap. 39.

Es wird aber dieser ungeheure Geruch umb so viel grösser / und gleichsam unermesslich vermehrt durch das schwarze Feuer / welches mit seinem dick und überaus stinckendem Rauch / gantze höllische Krufft anfüllet; So / daß dieser einzi- ge höllische Geruch genug seyn wurde / die Verdammte umbzubringen / so fern solches durch sonderbare Fürsichung und Allmacht Gottes / umb weilen die Qual ewig seyn soll / nicht verhindert und ver- wendet würde.

Es grausete der guten Marthæ vor dem todten Körper ihres Bruders Laza- ri, darumb / daß Er 4. Tag im Grab ge- legen; Sie wolte ihm selbst / und andern Leuten damit verschonet haben: Massen solches auß diesen ihren Worten abzu- nehmen (a) **H E R R** / er stinckt schon / dann Er ist schon vier Tag todt.

Dagegen
ist der vier
tägige La-
zarus,
nichts.

Was wird dan für ein Greuel und Graus- sen seyn / anzuschauen / zu berühren und zu beschmücken die faulende Körper / und stinckende Nas / so von mehr / als von vier oder fünf tausend Jahren her / in der höllischen Schind gruben gelegen? Las- set uns aber diese Sach mit einer vast denckwürdigen History bekräftigen und erläutern. Was ich erzehlen will / habe auß

L 5

auß

Auß den Lebens-Geschichten der Hh
Alt- und Valtväter genominen.

Welches
folgende
History
bezeiget.

Zween fürnehme von Adel / so mit ein
ander zur Kirch gangen waren / hörten
daselbst eben auch den Prediger von der
erschrocklichen Pein und Qual der Höl
reden ; gestalten Er solche mit überaus
kräftigen Worten / mächtigem Nach-
druck / und wunderfamen Wohlreden-
heit ganz lebhaft vor Augen stellte : Er
öffnete ihnen den tiefen bodenlosen Ab-
grund / worinnen die Verdambte als Ho-
bellen und Aechter Göttlicher Majestät
ein ewige Straff außstehen müssen : Er
hielte ihnen unterschiedliche Formten
ten / und mancherley Peinigungen für-
Er bewiese / daß dieses Orth sey ein
Werckstatt / Zeug- und Rüsthaus aller
Bitterkeiten / und bitterer Schmerzen
ein Loch alles Gestankes / ein Teich / oder
vielmehr ein Thol und Cloaca alles Un-
flats der ganzen Welt ; Ein Grund und
Sunt aller Abscheulichkeit ; Ein Fluch
und Anlauff alles Bustes under und über
dem ganzen Erdboden ; Und mehr der-
gleichen Ding.

Einer von diesen beyden Junckern / in
Meynung / daß diese Ding über die Wis-
heit / und nur Wortgepräng wären / so
vielmehr die Wohlredeneit zu zeigen / oder

Den Leuth zu schröcken / als mit Warheit
zu berichten geschehe / verachtet und ver-
achtet diesen / seines Bedünckens / allzu-
mit auffschneidenden Prediger ; Der an-
dere hingegen / als wäre dieses alles auff
ihne / und seiner Besserung geredet / begin-
net der Sach nachzudencken / und daß ih-
me alle diese Ding dermahlen einest über
den Hals kommen möchten / zu besorgen.
So nimbt auch und legt diese Sorg und
Furcht bey ihme dermassen zu / daß er end-
lich aller Welt Freuden und Lüssen eine
gute Nacht zu geben / und geistlich zu wer-
den entschlossen / so auch geschehen.

Entzwischen bey so ungleichem Leben
und Wandel dieser beyden gewesenem
guten Cameraden / fällt der erste als
Nichter des Worts Gottes in ein schwe-
re langwierige Kranckheit ; worvon als
endlich zugenesen kein Hoffnung mehr
 übrig / kombt der obernante gute Freund
under andern auch zu Ihm / mit bitten/
er wolle sich doch nach seinem Todt sehen
lassen / und ihme / wie es in der andern
Welt hergehe / einigen Bericht geben.
Der Sterbende versprichts / und hältts
auch ; dann nicht lang nach seinem Todt
bey nächtllicher Weil stellt Er sich Ihme
vor Augen : sein erste Frag war / wie es
mit Ihm stehe ? gar übel antwortet der
Geist:

Geist : dann ich auß Gottes gerechtem
 Urtheil ewiglich verdambt bin. Worauff
 der Geistliche mit erschrockenem Her-
 zen ferner fragt / ob dann in der Wä-
 heit so grausame Peinen in der Höl-
 len seyen / als es die Prediger machen ?
 O Bruder / antwortet hierauff der Verstor-
 bene / O liebster Bruder / auch aller Men-
 schen Zungen sammentlich mögen weder
 zählen die Menge / noch erzählen die
 Grösse der höllischen Straffen. Könnte
 ich dessen nicht einige Prob / oder Zeug-
 nuß haben ? fragte der Geistliche : Ge-
 wol / antwortet der Geist / so fern mir es
 GOTT zulast ; Begehrest du aber solche
 Beweißnuß in Sehen / oder Fühlen / o-
 der Schmecken ? Nicht mit Sehen / ant-
 wortet der Geistliche / dann ich von Na-
 tur gar forchtam und zaghaft bin ; Auch
 nicht im Gefühl / dann ich gar empfind-
 lich / so mag ichs auch im Geschmack mit
 haben : dann ich gar blöden Magens bin.
 So mache dann / so dir's geliebt / und schme-
 fe / daß ich im Geruch etwas davon ersä-
 re : Hierauff breitet der Verstorbene sei-
 nen Mantel auß / worein er gewickelt
 war : Und siehe da : ein solcher un-
 glaublicher / erschrocklicher / grausamer / un-
 geheurer / unlendentlicher Gestanck / ein so
 ungläublicher / abscheulicher / verfluchter
 Pein

pestilenz und giftiger Dampf bricht
 dafür / daß alle des Ordens und Closters
 Mönche / nicht anderst / als wären sie alle
 unsinnig / tobend und rasend worden / im
 Closter umzulauffen / Jammer und Noth
 zu schreyen begunten : Endlich auch so
 gar gedrungen worden den Orth zu ver-
 lassen / und ihre Wohnung weit von dan-
 nen zu machen / damit sie der ungeheure
 Gestanck nicht gar umb das Leben brin-
 gen möchte.

Wann nun eines einzigen Verdamb-
 ten einziger Leib einen so unerträglichen
 Gestanck von sich geben kan / was meyne-
 stu wirts dann geben under mehr / als
 dreyssigmal tausend Millionen verdam-
 ter Körper?

Was sagest hierzu mein Zärtling?
 was wirst alsdann anfangen? Wo da
 der edle Bisem / und Bisemknöpf? wo
 die wolriechende Biselfell? Wo die im-
 mer in deiner Nasen steckende lieblich
 schmeckende Blümlein? Wo das ange-
 zündte köstliche Rauchwerck / Balsam/
 und Specerey: Erit pro suavi odore foe-

tor (a) Es wird Gestanck seyn für
 süßen Geruch : Oder (wie Vatablus
 dolmetschet) Erit pro Musco Tabes .
 An Statt des Bisems wird seyn
 Fäu.

Was sage
 hierzu ihr
 Nasen-
 zärtler?

Säulung. Wie wird euch alsdann zu Muth seyn ihr Weichling / wann ihr nicht allein in ein brennenden / sondern auch von Schwefel und Pech siedenden und wütenden / rauchenden und stinckenden finstern Feuer-Ofen solten geworffen werden? Gewißlich in so truckenem dürrer Land gibt es wohl kein Paradies-Parth- und Blumengärten / wo Lilien und Narcissen / Rosen und Viole / und dergleichen wolriechende Blümlein und Krautlein zu finden.

Damit Euch dann der schandliche Geruch der verdambten Böck / und ewiger Gestank nicht ergriffe / so beflisset Euch allhier auff Erden ein guten Geruch Christi zu seyn. (a)

Weynen und Trauren deren Verdambten.

VÆ vobis qui rideris, quia lugebitis & flebitis (b) **Wehe** euch / die ihr jekund lachet / dann Ihr werdet trauren / und weinen. Es schreibet S. Bonaventura, der Verdambten Weynen werde so groß / und über

(a) 2. Cor. 2. 15. (b) Luc. 6. 25.